LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Foto: Thomas Robbin

Informationen zum Stadtspaziergang

Baukultur

in Gelsenkirchen am 3. September 2014

Stadt Gelsenkirchen

StadtBauKulturNRW

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.

Gelsenkirchen eine Großstadt im Ruhrgebiet. Trotz einer mittelalterlichen Vorgeschichte - erstmalig wurde Gelsenkirchen um 1150 urkundlich erwähnt - ist die heutige Stadt tatsächlich und in erster Linie ein Produkt des Industriezeitalters. An die Vorgeschichte der Industriestadt erinnern heute nur noch einige Baudenkmäler wie Schloß Horst, Schloß Berge, die Burg Lüttinghof sowie einige Überreste bäuerlichen Lebens.

Foto: LWL / Bonatz

Stadtpanorama Altstadt

Als gegen Mitte des 19. Jahrhunderts im hiesigen Gebiet Kohle entdeckt, die Gegend durch die Köln-Mindener Eisenbahn verkehrsmäßig erschlossen wurde und schließlich auch allmählich die technischen Probleme der Kohlegewinnung gemeistert werden konnten, begann die Industrialisierung Gelsenkirchens. Kohle und Stahl - die Montanindustrie - bestimmten fortan das Schicksal des Raumes.

Aus den zwei Dörfern Gelsenkirchen und Buer und den kleineren Gemeinden, an deren Namen die heutigen Stadtteilnamen erinnern, wuchs eine Industriegroßstadt heran, die zeitweise die bedeutendste Kohlestadt Europas war, nahezu 400.000 Einwohner aufwies und den Beinamen „Stadt der tausend Feuer“ erhielt. Aufgrund seiner einseitig auf die Montanindustrie ausgerichteten Wirtschaftsstruktur hatte Gelsenkirchen in der Folgezeit mit zahlreichen Problemen zu kämpfen. Der schwierige Prozess der ökonomischen und sozialen Bewältigung des Strukturwandels ist für die Stadt bis heute noch nicht abgeschlossen. Trotz der Ansiedlung neuer Industrien und Dienstleistungsbetriebe konnte der Einwohnerrückgang, einhergehend mit weiteren Arbeitsplatzverlusten, noch nicht bewältigt werden. Andererseits konnte mit vielfältigen Maßnahmen zu einer Steigerung der Lebensqualität beigetragen werden. Heute leben in Gelsenkirchen etwa 260 000 Einwohner

Quelle:www.gelsenkirchen.de

Heilig-Kreuz-Kirche (D), Bochumer Straße 115

*Der Architekt Josef Franke (*1876 † 1944)* plante die Kirche Heilig Kreuz, welche im Stil des Backsteinexpressionismus mit der Parabel als Grundform entstand (1927-29), die sich in der Kirche vielfach wiederholt. 1993 erfolgte eine sehr behutsame Sanierung mit der Freilegung und Restaurierung der expressionistischen Gewölbeausmalung sowie einer darauf abgestimmten Neufassung des Innenraumes. Am 19. August 2007 wurde das Kirchengebäude „außer Dienst“ gestellt. Über die weitere Verwendung der Kirche ist bis heute noch nicht entschieden, aber erste Ideen zur Umnutzung zum Multifunktionshaus wurden entwickelt.

1

Foto: Thomas Robbin

Heilig-Kreuz-Kirche, Bochumer Straße

Erneuerung des Quartiers Bochumer Straße

Eine multidimensionale Strategie verfolgt Gelsenkirchen an der Bochumer Straße in Ückendorf. Den wichtigsten Impuls für positive Veränderungen in diesem Quartier erhofft sich die Stadt vom Neubau eines Justizzentrums. In den Gebäudekomplex sollen das Amtsgericht Gelsenkirchen, das Arbeits- und Sozialgericht sowie der ambulante Soziale Dienst der Justiz NRW einziehen. Des Weiteren wird die katholische Heilig-Kreuz-Kirche wiederbzw. umgenutzt als Veranstaltungsort für den dort ansässigen

2

Foto: LWL / Bonatz

Gründerzeitbebauung Bochumer Straße

3

Foto: LWL / Bonatz

Typischer Straßenraum in der Siedlung Flöz Dickebank

4

Foto: LWL / Bonatz

Kutschenwerkstatt „Bochumer Straße spricht“

5

Foto: LWL / Bonatz

Arbeitsgericht und Wissenschaftspark

Kooperationspartner
45875 Gelsenkirchen
Stadt Gelsenkirchen
Tel.: 0209 169-0
www.gelsenkirchen.de

StadtBauKultur NRW
Leithestraße 33
45886 Gelsenkirchen
Tel 0209 319-81-0
www.stadtbaukultur.nrw.de

Ablauf des Tages

Treffpunkt

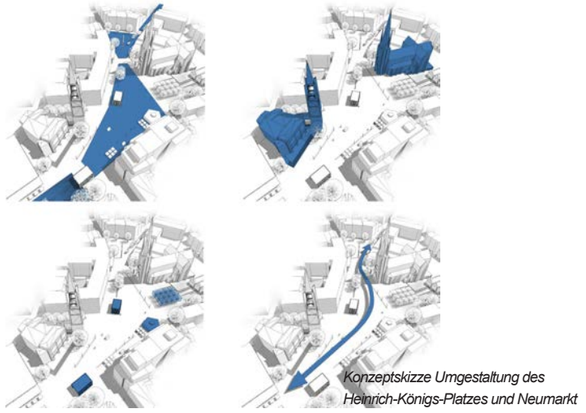
Heilig-Kreuz-Kirche
Bochumer Straße 115
45886 Gelsenkirchen

Programm

9:00	Begrüßung der Teilnehmer
9:30	Vortrag: Stadtentwicklung Gelsenkirchen, Clemens Arens, Referatsleiter Stadtplanung/Bauordnung
10:00	Erneuerung des Quartiers Bochumer Straße in Gelsenkirchen-Ückendorf (Station 1-5)
11:30	Stadtumbau City, Kaufhausarchitektur + Neugestaltung des Heinrich-König-Platzes (Station 6-10)
12:45	Mittagsimbiss im Hans-Sachs-Haus
14:00	Informationen zum Umbau des Hans-Sachs-Hauses Wohn- und Bürohaus von Josef Franke
15:00	Besichtigung des Musiktheaters
16:00	Besichtigung der neuen Synagoge
ca. 17:00	Ende des Stadtspaziergangs

Veranstalter
LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
Fürstenbergstr. 15
48147 Münster
Tel.: 0251 591-4036
dlbw@lwl.org
www.lwl-dlbw.de

Nur wenige Meter entfernt steht die bluebox, der Info-Pavillon zur Stadterneuerung in Gelsenkirchen. Weiterhin ist es vorgesehen, die Ebertstraße, die als wichtige Achse Hans-Sachs-Haus und Musiktheater verbindet, umzugestalten.



Konzeptskizze Umgestaltung des Heinrich-Königs-Platzes und Neumarkt

Altstadt und City sind auch ein wichtiger Wohnstandort in Gelsenkirchen. Die Stadt investiert in eine Aufwertung der Wohnungsbestände und bietet privaten Eigentümern kostenlose und kompetente Beratung, die unter bestimmten Voraussetzungen durch Fördermittel ergänzt werden kann. Dieser Ansatz wird ergänzt durch Projekte zur Begrünung und Öffnung der zahlreichen Blockinnenbereiche und Hinterhöfe.

Text:www.gelsenkirchen.de

Kaufhausarchitektur in der Bahnhofstraße

Hier siedelten sich zahlreiche Geschäfte an, sodass eine über Gelsenkirchen hinaus bekannte „Einkaufsmeile“ entstand. Die Fassaden der früheren Jahre wurden wieder sichtbar gemacht.

Ein interessantes Beispiel der 1950 Jahre, die 1957 / 58 erbaute Kaufhalle, fällt mit ihrer zeitlos-modernen Nüchternheit auf. „Runde Ecken“ - in den 1920 Jahren entstanden in Gelsenkirchen mit dem Kaufhaus Sinn und dem Hans-Sachs-Haus großartige Beispiele, die

Foto: LWL / Bonatz

Geschäftshaus Bahnhofstraße 67 / Augustastraße

in den 1950 Jahren vom Architekten Ludwig Schwickert mit dem Geschäftshaus Bahnhofstraße / Augustastraße aufgegriffen wurden. Das Stahlbetonskelettgebäude hat vier Obergeschosse und ein Staffelgeschoss. Das „herausragende“ gestalterische Element des Gebäudes ist sein geschosshohes Schaufensterband in der 1. Etage. Das ehemalige Kaufhaus Alsberg, das nach der Arisierung in Westfalenkaufhaus (WEKA) umbenannt wurde. Der ältere Teil der Weka stammt aus 1911, die Skulpturen an der Fassade aus der Erweiterung von 1928.

8

Foto: LWL / Bonatz

Weka -Fassadendetail

7

Foto: LWL / Bonatz

Die Kaufhalle in der Bahnhofstraße

Quelle:Stadtprofile; Gelsenkirchen, Stadterfahrung Gelsenkirchen

10

Frankes Wohnhaus, Robert Koch Straße 18

Das **Wohn- und Bürohaus (D)** des Gelsenkirchener Architekten Josef Franke wurde 1909 errichtet. Die Sanierungsarbeiten vom Architekten Michael Naß und Thomas Franke, dem Enkel von Josef Franke begleitet. Im EG befindet sich eine Anwaltspraxis, im OG weitere Büroräume und eine Loftwohnung. Der Garten wurde den Plänen Frankes nachempfunden.

Das **Hans-Sachs-Haus (D)** wurde 1924-27 vom Essener Architekten Alfred Fischer errichtet und ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Es wurde schon bald nach seiner Fertigstellung zentraler Verwaltungssitz der Stadt Gelsenkirchen. Es handelt sich um eines der bedeutendsten Bauwerke der Moderne im Ruhrgebiet. Stilistisch ist es dem Backstein-Expressionismus zuzuordnen.

Gelsenkirchener Wissenschaftspark, aber auch für Aktivitäten der öffentlichen Gemeinschaft. Dabei geht es auch um Bildung, Ausbildung, Weiterbildung und Qualifizierung. Durch das Niederlegen von Problemimmobilien wird Platz für eine neue Kita geschaffen. Weiterhin soll künftig das kommunale Integrationszentrum dort verortet werden. Ebenso gehört die Stärkung der lokalen Ökonomie zum Konzept – dazu zählt das dort entstandene Kreativquartier wie auch der noch verbliebene restliche Einzelhandel. Die Stadt will sich zusätzlich im Verkehrsraum engagieren, um das nähere Wohnumfeld aufzuwerten.

Quelle:www.route-industriekultur.de, 2014

Siedlung Flöz Dickebank (D) In den Jahren 1872 - 1875 wurde der erste, größere Teil der Siedlung Flöz Dickebank gebaut. Die Wohnungen gehörten zu der Zeche Rheinelbe. In den 1970er Jahren haben die Bewohner um den Erhalt der Siedlung gekämpft, heute sind viele Häuser in privater Hand und die Siedlung seit 2008 unter Schutz gestellt. Eine besondere Herausforderung für Eigentümer und Stadt. Ziel ist der Erhalt eines qualitätsvollen Erscheinungsbildes. Begleitet wird der Prozess von Sozialplanern und Quartiersarchitekten.

5

Haustypen in der Siedlung Flöz Dickebank

Stadtumbau City

Mit dem Umbau des Bahnhofes und der Umgestaltung der Fußgängerzone hat sich die City bereits deutlich verändert.

1982 wurde der repräsentative Bahnhof von 1904 abgerissen und in den 1980er Jahren ein neues Reisezentrum gebaut. Das große Glasfenster der historischen Eingangshalle (es zeigt die fünf

6

Postgebäude und Bahnhof 1904

6

Reisezentrum Mitte der 1980er Jahre

Kernbranchen der Gelsenkirchener Wirtschaft) wurde an der Fassade eines Kaufhauses gegenüber des Ausgangs des Bahnhofscenters angebracht.

Seit 2004 wurden rund 8 Mio. € an öffentlichen Mitteln investiert; erhebliche private Investitionen sind hinzugekommen.

Eigentümer modernisieren gewerblich genutzte Gebäude, Immobilienbesitzer und Geschäftsleute haben sich zu Interessen- und Standortgemeinschaften zusammengeschlossen und investieren in gemeinsame Vorhaben - zum Beispiel das neue „Winterlicht“. Eine gemeinsam entwickelte Gestaltungssatzung und ein Gestaltungsbeirat mit Experten aus Architektur und Städtebau sorgen für einheitliche Qualitätsstandards. Diese Projekte werden mit Fördermitteln unterstützt.

Zur einheitlichen Gestaltung der „Stadtmöbel“ gibt es ein übergreifendes „Corporate Design“ für Leuchten, Bänke, Pflanzbehälter, Fahrradständer und weitere Elemente. Ausgehend vom Bahnhofsvorplatz und der Bahnhofstraße wurden so neue Aufenthaltsqualitäten in einer Reihe von Straßen geschaffen.

Projekte im öffentlichen Raum haben attraktive Orte zum Verweilen geschaffen.

Der Umbau des Heinrich-König-Platzes und des Neumarktes

Architektur: Krampe-Schmidt Architekten BDA, Bochum
Freiraum: Bernard und Sattler Landschaftsarchitekten, Berlin

In unmittelbarer Umgebung des neuen Hans-Sachs-Hauses haben 2012 die Umbauarbeiten begonnen. Ziel der Planung ist die Schaffung eines ebenerdigen Stadtplatzes. Durch die Schließung des überdimensionierten Stadtbahnzuganges entsteht die einzigartige Möglichkeit, einen großzügigen, offenen und innerstädtischen Platz in der historischen Mitte der Stadt zurückzugewinnen, auf dem vielfältige kulturelle Nutzungen und Begegnungen stattfinden können. Im Zuge des geplanten Umbaus wird auch die so genannte Verteilerebene der Stadtbahn modernen Ansprüchen an Sicherheit und Barrierefreiheit angepasst.

9

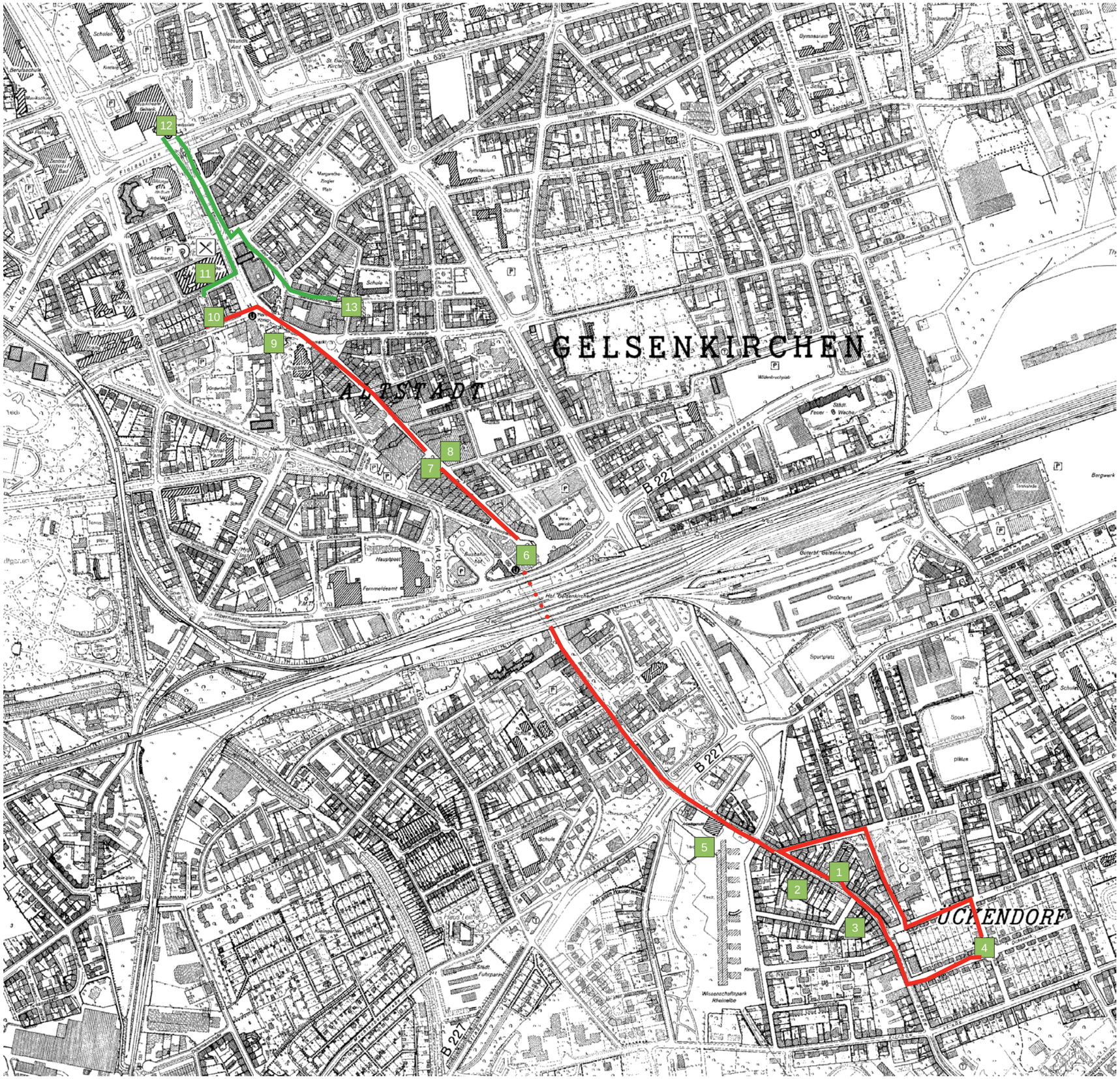
Eingang Stadtbahnstation Heinrich-König-Platz - „kellerähnlicher Angstraum“

Stadtspaziergang Baukultur Gelsenkirchen

Objektnennung mit Adressangabe und Erläuterung auf der Rückseite

Route am Vormittag

Route am Nachmittag



1 **Heilig-Kreuz-Kirche (D)**, Bochumer Straße 115, 45886 Gelsenkirchen

2 **Problemimmobilien,** Bochumer Straße 94 - 100

3 **Kreativquartier am Beispiel der Kutschenwerkstatt**, Bochumer Straße 130

4 **Siedlung Flöz Dickebank (D),** Otilienaustr. / Flöz Dickebank, Flöz Sonnenschein

5 **Wissenschaftspark Rheinelbe + Justizzentrum,** Munscheidstraße 14 / Bochumer Straße

6 **Stadtumbau City,** Bahnhofsvorplatz

7 **Kaufhalle,** Bahnhofstraße 44

8 **Weka-Karree (D),** Bahnhofstraße 55-65/ Weberstr.27

9 **Neu- und Umgestaltung des Heinrich-König-Platzes**

Mittagsimbiss im Hans-Sachs-Haus (D), Ebertstr. 11

10 **Wohn- und Bürohaus (D), ehem. Josef Franke Wohnhaus,** Robert Koch Straße 18

11 **Hans-Sachs-Haus (D),** Ebertstr. 11

12 **Musiktheater im Revier (D),** Kennedyplatz

13 **Neue Synagoge,** Georgstr. 2

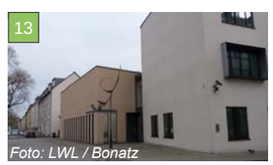
Die Namensgebung erfolgte nach einem Ideenwettbewerb, an welchem sich alle interessierten Bürger beteiligen konnten. Das Bauwerk wurde im Krieg teilweise zerstört, später wiederaufgebaut und Ende der 1950er Jahre ergänzt. Aus dem baufälligen alten Hans-Sachs-Haus das neue Hans-Sachs-Haus zu machen – das war eine schwierige, verwickelte und teilweise sogar dramatische Geschichte. Die Gründung eines Bürgerforums, das die Stadt- und kulturgeschichtliche Bedeutung des Hauses betonte, machte deutlich, dass das Gebäude die Menschen in dieser Stadt emotional berührt und mit ihm viele Erinnerungen verbunden sind. Mit dem Architekturwettbewerb, gewonnen von **gmp-Architekten**, ist ein stadtbildprägendes Gebäude und ein weiteres Kleinod der Baukultur im Ruhrgebiet entstanden.

Hans-Sachs Haus, Robert Koch Straße 18

Das **Musiktheater im Revier (MIR)** gilt als einer der bedeutendsten Theaterbauten der Nachkriegszeit in Deutschland. Im Herzen von Gelsenkirchen liegt ein Juwel, das vor 50 Jahren visionär war, heute ungeheuer modern wirkt und in 50 Jahren ein Klassiker des 20. Jahrhunderts sein wird. Werner Ruhnau, Harald Deilmann, Max von Orthausen und Ortwin Rave haben wie im Bauhüttenwesen des Mittelalters alle Künste zusammengefasst, Bildende Künstler integriert und so ein Gesamtkunstwerk geschaffen. Die filigranen Röhrenplastiken von Norbert Kricke, die kinetischen Arbeiten von Jean Tinguely, Robert Adams weißes Betonrelief vor dem Eingang, das Relief von Paul Dierkes an der Rundwand des Auditoriums oder die größten Monochrome der Welt, die Schwammreliefs im „Gelsenkirchener Blau“ von Yves Klein:

Quelle: Georg Dehio, Das Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler „Nordrhein-Westfalen II – Westfalen“, 2012

Musiktheater, Kennedyplatz



Neue Synagoge, Georgstraße 2

Abseits der Fußgängerzone, in der Georgstraße, ist wieder ein Ort der Stille und des Gebets entstanden. Hier hat die **neue Synagoge** auf dem Grundstück der früheren Synagoge Platz gefunden. Vom ortsansässigen Architekturbüro Christfreund und Mihsler wurde hier das viergeschossige Gemeindehaus und Synagogengebäude entworfen, das sich unauffällig in die innerstädtische Bebauung einfügt.